

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 19. Mai d. J. den ordentlichen Professor Ferdinand Wittenbauer zum ordentlichen Professor der Mechanik und Maschinenlehre an der technischen Hochschule in Graz allerhöchstens zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des Gewerbe-Inspectors.

VI.

Die Aufnahme der Lehrlinge erfolgte in den mündlichen. Schriftliche Verbindungen traf ich nur in wenigen Branchen und meist nur im Großbetriebe, in dem Kleinbetriebe aber nur in jenen Zweigen an, in denen es sich angelegen sein ließen, in Beziehung eine strenge Ordnung einzuführen. Die Lehrzeit wechselte zwischen drei und fünf Jahren, vorherrschend war die vierjährige. Die Freizeit geschah in der vom Gesetze vorgeschriebenen. Nur ein Fall hincanösen Hinziehens derselben gegen den Gegenstand einer bei mir vorliegenden Beschwerde; einen Lehrling aus einem kleinen Betrieb wollte man nach Ablauf der Lehrzeit rechtzeitig freisprechen; sein „Gesellenstück“ nicht den Beifall der Prüfungscommissäre bekommen, worauf derselben die betreffende Arbeit vorgekommen, und als er nach 14 Tagen neuer erschienen war, die sehr gut ausfiel, nicht ihn zurück, weil man „glaubte“, daß er die Lehrlinge gegen die Vorschrift des § 75a der Ordnung inbetreff der Ermöglichung des Besuchs von Abend- und Sonntagsschulen wurden nicht bestraft. Wohl aber fiel mir auf, daß sowohl Eltern als Lehrlinge, wie auch Gewerbetreibenden, bei denen die Lehre standen, von der Erkenntnis über die Bedeutung der gewerblichen Fortbildung nicht in der Weise durchdrungen waren, woraus es sich denn erklärt, daß von manchen Branchen gar keine, anderen nur sehr wenige Lehrlinge als Frequenz der Abend- und Sonntagsschulen anzutreffen. Zur Beanständung von Pflichtwidrigkeiten im Gewerbe bei Arbeitgebern sah ich mich in acht

Fällen, zu Strafanzeigen wegen Uebertretungen positiver Vorschriften in zwei Fällen, zur Androhung bei der Gewerbebehörde die Entziehung des Rechtes, Lehrlinge zu halten, in drei Fällen veranlaßt.

Inbetreff der Arbeiterausweise sind mir theils gelegentlich meiner Inspectionen, theils infolge specieller Anzeigen der Betroffenen folgende Contravenienzen begegnet: In mehreren Betrieben hatte man sich bei einzelnen Arbeitern mit einfachen Zeugnissen oder auch mit Heimatscheinen und Legitimationskarten begnügt und dies damit zu rechtfertigen versucht, daß es sich nicht um gewerbliche Hilfsarbeiter, sondern um einfache Tagelöhner handle. Andererseits wurde wieder (in einer Buchdruckerei) auch das höhere Personale (Correctoren) verhalten, sich Arbeitsbücher ausstellen zu lassen, was der Vorschrift der §§ 79 und 73 der Gewerbe-Ordnung zuwiderläuft. In drei Fällen fand ich die Rubriken vorhandener Arbeitsbücher nicht ordentlich ausgefüllt; in dem einen Falle trugen sie unrichtige, in dem andern unwarre, im dritten überflüssige Bemerkungen.

Mehrmals kam vor, daß die Ausfüllung des Arbeitsbuches seitens des Arbeitsgebers verweigert worden war; in dem einen Falle ohne jeden gesetzlichen Grund, in vier anderen deswegen, weil die Frage der ordnungsmäßigen Lösung des Dienstverhältnisses im Streite stand. Auch beklagten sich in zwei Fällen Arbeiter bei mir, daß ihnen die Arbeitsbücher von dritter Seite vorenthalten wurden; in dem einen Falle hatte ein Privatgläubiger des Arbeiters denselben das Arbeitsbuch als Pfand für eine Schuld zurückgehalten; im zweiten Falle war es eine ausländische Verwaltungsbehörde (Ungarn), welche die Rücksendung des zu erneuernden Arbeitsbuches aus dem Grunde verweigerte, weil der betreffende Arbeiter seine Militärtage noch nicht entrichtet hatte. Aufbewahrt waren die Bücher in der Mehrzahl der Fälle, wie es nach Vorschrift des Gesetzes sein soll, bei den Arbeitsgebern; nur in einzelnen Branchen des Kleinbetriebes besteht der gesetzwidrige Usus, die Arbeitsbücher in der Genossenschaftskanzlei zu deponieren. In ähnlicher Weise herrscht bei einzelnen Gewerben auf dem Lande die Gepflogenheit, die Arbeitsbücher dem Gemeindeamte zur Aufbewahrung zu übergeben.

Was die Arbeiterverzeichnisse betrifft, habe ich den in meinen zwei letzten Berichten mitgetheilten Wahrnehmungen, die zum Theile auch im Berichtsjahre sich wiederholten, wenig Neues hinzuzufügen. Vorschriftenmäßige Genauigkeit der Behandlung herrscht in diesem Punkte meist nur in den Betrieben der Großindustrie.

Das mittlere und kleine Gewerbe läßt sie vielfach vermissen. Man sieht die Einrichtung hier als eine bequeme Last an, die man sich ohneweiters glaubt ersparen zu können, trotzdem das Gesetz sie zur Pflicht gemacht hat. So fehlten Arbeiterverzeichnisse in einem Hammerwerke, in mehreren Sägen, in zwei Holzdrahtfabriken, in einer Holzschleiferei, in einem kleinen Betriebe der Textilindustrie, in einer Erbsenfabrik; ebenso hatte ich deren Mangel in den meisten Betrieben des kleinen Gewerbes zu beanstanden. Hier begegnete ich vielfach der Meinung, daß die Meister deshalb selbst nichts zu thun brauchten, nachdem ja die Evidenzhaltung der Arbeiter ohnedies von der Genossenschaft besorgt würde. Besondere Verzeichnisse für die jugendlichen Hilfsarbeiter vermisse ich in elf Fällen.

Mündliche Abmachungen und Werkstättenbrauch, der oft als bekannt vorausgesetzt wird, bildeten in den meisten Betrieben des kleinen Gewerbes, die ich anzusehen Gelegenheit fand, die formellen Grundlagen für den Inhalt des Lohn- und Arbeitsvertrages. Ausnahmeweise waren in einzelnen Betrieben bestimmter Branchen eigene Werkstätten-Ordnungen anzutreffen, die in dem Arbeitsraume angeschlagen waren (Bäcker, Tischler). Die Einrichtung des Erlasses und des Anschlages eigener Arbeitsordnungen im Sinne des § 88 Gewerbe-Ordnung hat im Berichtsjahre entschiedene Fortschritte gemacht. Von den Betrieben, die mir von früher her bekannt waren und bei denen ich seinerzeit den Abgang derselben bemängeln mußte, waren inzwischen fast alle der gesetzlichen Verpflichtung nachgekommen, solche Arbeitsordnungen zu erlassen. Betrieben, die, zum erstenmale zur Besichtigung gelangend, mir gleiche Mängel zeigten, kam ich bei Erfüllung der gesetzlichen Obliegenheit damit zuhelfe, daß ich denselben gedruckte Muster und Rath an die Hand gab, wie die Sache zu machen wäre. Ein gleiches geschah von meiner Seite bei Betrieben, welche erst während des Berichtsjahres ins Leben traten.

Was nun die vorgefundenen und eingesehenen Arbeitsordnungen im einzelnen betrifft, wiederholten sich auch im Berichtsjahre hie und da jene Wahrnehmungen, welche bereits die früheren Jahre ergeben hatten. Es kamen mir lange und weitläufige Arbeiten vor, die neben den wesentlichen und von dem Gesetze geforderten Bestimmungen noch alles mögliche andere, wie: technische Instructionen für Aufseher und Theilarbeiter (Glashütten), betriebspolizeiliche Anordnungen (Betriebe der Eisenbranche), Disciplinavorschriften (Kleinbetriebe), Lohnsätze (Buchdruckereien) und dergl.,

fiel auf Marianne, welche auch sofort ihr Stubenmädchen entsendete, um das Buch zu holen.

Als das Stubenmädchen wiederkehrte, war Marianne schon ins Theater gegangen. Am nächsten Tage vormittags gab's viel zu thun, man mußte die Kinder impfen lassen, nachmittags war Jour fixe, und inzwischen lag das Buch unaufgeschnitten da.

Am zweitnächsten Tage erschien bereits Louise, um das Buch zu holen. Da fiel erst Marianne ein, daß sie an daselbe ganz vergessen habe. Sie wollte es nicht hergeben, aber Louise betheuerte, daß sie es sofort durchlesen und am anderen Tage zeitlich morgens zurückbringen werde.

Louise wohnte aber an demselben Tage einem Tanzfränzchen des Josefstädter Clubs bei und schlummerte tief in den nächsten Morgen hinein. Inzwischen sprach Schwägerin Irma vor und nahm, ohne viel zu zaudern, das interessante Buch mit sich. Sie rechnete darauf, daß Louise nach der durchtanzten Nacht ohnehin zu müde sein würde, um das Buch lesen zu können.

Als Louise erwachte und das Buch nicht vorfand, machte sie sich auf die Suche nach Irma, und zwar mittels Pferdebahn, Omnibus und elektrischer Bahn. Sie fand sie nicht zu Hause, sie war ins Stadtwaldchen auf die Eislaufbahn gegangen, hatte aber die „Drei Unbekannten“ mitgenommen, in der richtigen Voraussetzung, daß Louise denselben nachjagen werde.

Louise setzte sich, als sie das Buch nicht finden konnte, und schrieb folgende Zeilen: „Liebe Irma! Dein Vorgehen ist sonderbar. Ich soll heute die „Drei

Feuilleton.

Die drei Unbekannten.

Von Victor Kallio.

Echon frühzeitig machte ich die Entdeckung, daß ich es nicht lieben, sich Bücher auszuhorgen, daß ich daher das Fundament meiner Privatbibliothek legen zu können, beschloß ich, mit den Buchverleihen der Akademie den Anfang zu machen. Die Bücher begehrt niemand, und niemand in meiner Abwesenheit fort (geschähe dies denn einmal, so bringt der Betreffende das Buch wieder zurück).

Demnach gerieth meine Bibliothek alsbald in so einen Ruf, daß man mich in den Kreisen meiner Bekannten allgemein als unleidlichen Stubengelehrten gelang es mir allmählich, eine ganz nette belletristische Bibliothek in meinem Studierzimmer zusammenzutragen. Aber trage ich die Ausgaben der Bücher durch einige interessantere Bücher hervor, gelang es mir gleich im Reime zu ersticken.

Die Kinder neulich wieder ein Stoß akademischer Bücher in die Redaction, und da der mit sieben Bänden segnete arme Käsehändler aus der Buchhandlung unterstützen, sich tagelang nicht mel-

Haufe. Unter den gelehrten Werken befand sich ein kleines gelbes Heft, auf dessen Titelblatt zu lesen war: „Gleichungen mit drei Unbekannten“.

Während ich nach dem Nachtmahl meinen Thee schlürfte, besichtigte meine Frau die neuesten Bücher. Plötzlich rief sie: „Ei, das muß ein interessanter Roman sein.“ Ich vermochte nicht gleich zu begreifen und frug sie daher, welches Buch sie meine. „Dieser hier, mit den „Drei Unbekannten“,“ erwiderte sie. „Woraus schließt du das?“ — „Nun, da drei Unbekannte darin vorkommen. In allen Romanen, welche ich bisher gelesen habe, war nie mehr als ein Unbekannter; und lesen habe, war nie mehr als ein Unbekannter; und das war immer ein so interessanter junger Mann!“ — „So? Nun denn, mein Kind, lies nur dieses Buch!“ — „Das werde ich auch thun, ich will nur früher noch zwei begonnene Novellen zu Ende lesen.“ Und mein Weibchen legte das Buch sorgfältig in das schönste Fach ihres Schreibtisches.

Am anderen Tage waren die Frauen der Familie bei Mama zum Kaffee versammelt. Da ergreift plötzlich meine Frau das Wort: „Paul hat gestern einen sehr interessanten Roman nach Hause gebracht.“ — „Wie? Was? Wie heißt er?“ — „Gleichungen mit drei Unbekannten.“ — „Wie viel Unbekannte? Drei?“ — „Das muß ja großartig sein. Hast du ihn schon gelesen?“ — „Noch nicht, aber ich kann es kaum erwarten.“ — „Wer ist der Verfasser?“ — „Franz Moenik.“

Dieser Name erschütterte ein wenig ihr Vertrauen. Sie hatten doch nichts von ihm gelesen. Dann aber

enthielten. Aber auch solche traf ich wieder, wenn auch nur vereinzelt an, in denen die eine oder andere wesentliche Bestimmung fehlte, die nach dem Gesetze in der Arbeitsordnung enthalten sein sollte.

An sonstigen meritalen Mängeln traf ich Folgendes: In einem Betriebe bestand keine Kündigung. Gleichwohl enthielt die Werkstättenordnung keine Vorschrift, mit der dieser Punkt geregelt worden wäre; nachträglich erfuhr ich, daß in der Werkstätte ein Zettel angehängt wurde, worauf geschrieben stand, daß weder Arbeitgeber noch Gehilfe an eine Kündigung gebunden sei. In einem anderen Falle war die Bestimmung gesetzt, daß der Gewerbe-Inhaber den Arbeiter jederzeit sofort entlassen könne, während der Arbeiter wieder verpflichtet war, die Arbeit ordentlich zu kündigen. In mehreren Fällen waren die Strafen tagativ in der Weise aufgezählt: a) Verweise, b) Geldstrafen, c) Verweisung zu anderen Arbeiten, d) sofortige Entlassung.

Mit dieser sub d normierten Strafe geht die Arbeitsordnung unter Umständen, und zwar in solchem Falle über die zulässige Grenze hinaus, wenn in dem Betriebe die Einrichtung einer Kündigung besteht; denn es geht nicht an, die in dem § 82 G. D. tagativ aufgezählten Fälle, in denen der Gewerbe-Inhaber seine Gehilfen ohne Kündigung sofort entlassen kann, durch einen weiteren Fall zu vermehren. Formelle Anstände und Gebrechen kamen auch vereinzelt vor; so fand ich eine Arbeitsordnung von dem früheren Besitzer des Betriebes unterschrieben, ohne daß der Name der neuen Firma, welche inzwischen den Besitz und Betrieb übernommen hatte, hinzugefügt worden wäre. In einem anderen Falle war die Arbeitsordnung gar nicht unterschrieben. Der Vorschrift ferner, daß die Arbeitsordnung dem Arbeiter bei dem Eintritte schon verlaubart werden solle, wird in den seltensten Fällen entsprochen.

Nach den dormalen geltenden gesetzlichen Vorschriften ist in betreff der Arbeitsordnung dem Aufsichtsbeamten nur ein geringer Spielraum für seine controlierende Thätigkeit geboten. Drei Anlässe sind es, wo er diese zu üben in die Lage kommt: 1.) Bei den Inspectionen, 2.) bei Arbeiteranliegen aus Lohn-differenzen, wobei der eine oder der andere Theil sich auf die Fabrikordnung beruft, 3.) wenn neue oder abgeänderte Arbeitsordnungen entweder von den Gewerbeinhabern oder der zur Vidiierung berufenen Gewerbebehörde ihm zur Begutachtung vorgelegt werden. Im ersten und zweiten Falle findet er Gelegenheit, Fehlen oder Vorhandensein der gesetzlich geforderten Einrichtung zu constatieren und sich bei vorhandenen Satzungen in eine Prüfung derselben so einzulassen, wie in dem dritten Falle.

Aber diese Prüfung darf auf nichts anderes erfolgen, als daß einerseits den formellen Vorschriften des § 88 a. G. D. Genüge geschehe, und weiters daß in den meritorischen Bestimmungen der Arbeitsordnung nichts Gesetzwidriges vorkomme. Nun gibt es aber zahlreiche Fälle, in denen unbillige oder harte Bestimmungen getroffen werden, z. B. hohe Bußen, Schadenersatzauflagen, Trennung der Abrechnungs- und Zahltag, infolge dessen es sich ereignete, daß ein am Montag z. B. entlassener Arbeiter bis zu den auf Samstag fallenden Lohnstag auf sein Geld warten mußte. Hier kann der Aufsichtsbeamte nur rathen, empfehlen, ohne, was eigentlich das Entscheidende wäre, den Wegfall oder die entsprechende Aenderung der getroffenen Bestimmung fordern zu dürfen.

Dr. B. Bogatschnigg.

Unbekannten Mariannen zurückgeben und habe sie nicht. Es entstehen daraus peinliche Unannehmlichkeiten. Ich bitte um das Buch. Louise. Irma wurde ärgerlich und packte die drei Unbekannten (jetzt fieng der Titel an, interessant zu werden) sofort ein und schickte dieselben direct an mich.

Das Buch kam mir gerade recht. Mama war eben bei mir und sagte in etwas vorwurfsvoll klingendem Tone: Lieber Sohn! Wenn du einmal ein gutes interessantes Buch hast, so gib es zuerst mir, denn fällt es einmal meinen Töchtern in die Hände, so bekomme ich es nie mehr zu sehen. Aber natürlich, du denkst nie an mich! Unverzüglich gab ich Mama die Gleichungen mit drei Unbekannten, und sie entfernte sich versöhnt und befriedigt.

Raum hatte sie das Zimmer verlassen, als auch Marianne und Louise erschienen. Marianne machte Louise Vorwürfe, Louise der abwesenden Irma; aber von Mama wollte niemand das Buch verlangen. Da wendete sich meine Frau an mich: Die Sache ist ganz einfach! Gehe und kaufe noch ein Exemplar des Romans.

Ha! Ich sollte die Gleichungen mit drei Unbekannten in einem zweiten Exemplare kaufen! Die Sache begann mich zu amüsieren. Ich gieng in die Leihbibliothek, um das Buch dort zu nehmen.

Unmöglich, sagte der Bibliothekar, das Werk ist momentan vergriffen, trotzdem wir fünf Exemplare nachbestellt hatten! — Ja, wer liest denn das Buch? — Ausschließlich Damen. — Und wie äußern sie sich darüber? — Das weiß ich nicht;

Politische Uebersicht.

(Von der Prager Universität.) Eine Rundmachung des Rectors der czechischen Universität in Prag rath der Studentenschaft vor weiteren Straßendemonstrationen ab und erklärte, die Polizei werde gegen solche strengstens einschreiten.

(Se. Majestät der Kaiser) empfing eine Triester Deputation unter Führung des Bürgermeisters, welche die Bitten Triests bezüglich der Auflassung des Freihafens vortrug. Der Kaiser empfing ferner eine Deputation der Großgrundbesitzer und der czechischen Bürgermeister des Marchgebietes und nahm huldvoll eine Petition um die Marchregulierung und den Ausbau des Donau-Ober-Canals entgegen.

(Wiener Stadtgendarmarie.) Wie verlautet, wird in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine Vorlage, betreffend die Creierung eines Stadtgendarmarie-Corps für den erweiterten Rayon der Stadt Wien, eingebracht werden. Die Stadtgendarmarie soll aus 5 Stabs-Officieren, 44 Ober-Officieren und 3000 Mann bestehen. Ihre Aufgabe wird es sein, den Sicherheitsdienst in den neu zugewachsenen Gebiets-theilen der Stadt sowie in den angrenzenden Theilen des flachen Landes zu handhaben.

(Zur Valutafrage.) Die Erklärungen, welche der Finanzminister Dr. Steinbach im Budgetausschusse über die Valutafrage abgegeben hat, finden in allen unbefangenen Kreisen volle Würdigung. Man anerkennt, daß der Minister angesichts der bestehenden Verhältnisse und mit Rücksicht auf den überaus heiklen Charakter der Valuta-Angelegenheit sich nicht anders äußern konnte, als thatsächlich geschehen ist, und begrüßt es im übrigen mit Befriedigung, daß die Finanzverwaltung die Sache im Auge behält und gewillt ist, im geeigneten Zeitpunkte mit concreten Vorschlägen hervorzutreten.

(Parlamentarisches.) Man berichtet uns unterm Vorgestrigen aus Wien: Im Budget-Ausschusse beantragte Berichterstatter Dr. Ruß eine höhere Einstellung der Poststeuern um 350.000 fl.; derselbe wünscht eine zeitgemäße Reform der Telegraphentaxe. Der Titel «Postwesen» wurde mit den vom Referenten beantragten Ziffernsätzen angenommen. Auch die Resolution betreffs Vorlage eines Gesetzesentwurfes über Portofreiheit wurde angenommen. Die Petition der Präsidenten aller Postvereine Oesterreichs um Reorganisation des Landpostwesens wurde der Regierung zu eingehendster Berücksichtigung empfohlen. Die Petition der österreichischen Telegraphen- und Postbeamten um Verbesserung ihrer Lage wurde ebenfalls der Regierung zur eingehenden Würdigung abgetreten. Der Handelsminister erklärte, die Regierung halte es für richtiger, mit der Errichtung von Telephonnetzen, beziehungsweise interurbanen Verbindungen, vorzugehen, die Einlösung der bestehenden Reize, dagegen einem geeigneten Zeitpunkt vorzubehalten. Anlässlich des Westpost-Congresses fanden neuerlich Besprechungen mit den deutschen Delegierten wegen der Telegramm-Tarifreform zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland statt. Hiemit zusammenhängend wird die Regelung des internen Telegraphendienstes österreichischer- und ungarischerseits erwogen. Bezüglich der Benützung des Telephons seitens der Journale bemerkte der Minister, daß das Correspondenzbureau keinen Vorrang genießt. Die Herstellung der Telephonlinie nach Triest ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Bezüglich der Verbesserung der

aber sie lesen es mit erstaunlicher Schnelligkeit durch. Manche schicken es schon nach einer halben Stunde zurück, trotz seiner 180 Seiten. — Ich muß das Buch doch kaufen, weiß Gott, was darin stehen mag! — Kaufen Sie es nicht, man wird gleich eines zurückbringen.

In der That trat nach kurzer Zeit eine schwarzgekleidete Dame ein, an welcher untrügliche Spuren des Romanlesens sichtbar waren. Sie legte ein Buch auf den Tisch und sagte: Ich bitte, hier bringe ich die drei Unbekannten und möchte einen Daudet'schen Roman haben.

Hat Ihnen der Roman von den drei Unbekannten nicht gefallen? erlaubte ich mir zu fragen. Roman? Das soll auch ein Roman sein? Der Titel ist so interessant, aber das Buch enthält nichts als Zahlen. So betrügen die Schriftsteller das Publicum!

Ich nahm hastig das Buch und sprengte damit nach Hause. Die Frauen waren wieder alle bei Mama und hätten gern nähere Details über die drei Unbekannten erfahren. Aber Mama hatte das kostbare Buch so versteckt, daß sie es selbst nicht mehr zu finden vermochte, und ich wurde mit wahrhaftem Jubelgeschrei empfangen, als ich, das neue Exemplar in der Hand schwenkend, ins Zimmer trat.

Vies das erste Capitel vor. Du kannst so schön vorlesen. Nur das erste Capitel. In demselben muß doch mindestens ein Unbekannter vorkommen! Ich setzte mich nieder, räusperte mich, stellte ein Glas Wasser vor mich hin und begann in feierlichem Tone: Gleichungen mit drei Unbekannten von Franz Moenik.

Lage der unteren Postbediensteten sei sehr viel, ebenso für die Unterbringung der Telegraphen-Postämter. Abgeordneter Suklje befragte die über den Stand der Angelegenheit des Neubaus Postgebäudes in Laibach und ob die Einfuhr Credits hierfür bereits im Voranschlage pro 1880 erwarten sei. Redner besprach die im Sprachgebiete zutage getretene Erscheinung, die Postverwaltung in zahlreichen Fällen nur die higer Pestschaste bediene; auch bei Druckorten Doppelsprachigkeit im Postverkehr häufig Redner hofft auf geeignete Abhilfe. Der Handelsminister erklärte, daß zunächst die Bahnlinien von staatlichem Interesse ausgeführt werden im Budget des Handelsministeriums werde im Jahre infolge Einführung von neuen, billigeren Tarifen, durch erhöhte Subventionen für den Ausbau der Donauschiffahrt-Gesellschaft erheblich betreufts der Karawankenbahn wird der Minister Zulässigkeit des Credits und der technischen heuer das Project für eine oder die andere Linie ten lassen. Das Localbahnwesen finde stets Förderung würde der Ausbau von Localbahnlinien alljährlich finanzielle Unterstützung ermöglicht. Für die unterstützung nicht bedürftigen Localbahnlinien Regierung bemüht, denselben behufs selbstständiger sierung an die Hand zu gehen. Betreffs der Eisenbahnverbindungen zwischen Oesterreich und Schlesien scheinen die bisher dem Ausbau der schen Theilstrecken entgegen gestandenen Hindernisse hoben zu sein. Sobald die officielle Mittheilung hrens einlangt, werde zufolge den mit der schlesischen Centralbahn getroffenen Vereinbarungen Linie Troppau-Ratibor unverweilt zur Ausführung langen.

(Vom Grazer Katholikentage.) Der vorgestern vormittags abgehaltenen dritten Vollversammlung sprachen zum Titel: «Socialistisches Stradner und Professor Dr. Neubauer aus Graz, Sylva-Tarouca aus Prag und Gerbermeister aus Wien. Die schon in der Section angenommenen tion wurde auch von der Vollversammlung angenommen. Um halb 4 Uhr fand die Procession in die Kirche statt. Die Bischöfe theiligten sich in der Kirche und Vespermantel. Priester trugen unter Allerheiligen-Litanei die Reliquienschreine. theiligten sich die Bürgercorpskapelle, liche Theilnehmer des Katholikentages und Publicum. Die Reliquienschreine blieben nach der lichteit in der Kirche der Verehrung der ausgesetzt. Gestern wurden dieselben an vier eingemauert.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) kündigte vorgestern in der Debatte über die waltungsreform Graf Apponyi an, daß er, wenn Erklärungen der Regierung bezüglich der vom vorgeschlagenen Abänderungen nicht bindend würden, der Vorlage gegenüber einen oppositiven Standpunkt einnehmen müsse. Ministerpräsident Szapari erklärte hierauf, daß er die vorgeschlagenen Abänderungen acceptiere.

(Zur Lage in Serbien.) Der Correspondent des «Eclair» hatte eine Unterredung mit Milic des die Ausweisung der Königin Natalie als Nothwendigkeit darstellte. Milic, der Fehler haben aber ein intelligenter Mensch ist, begriff und

Erstes Capitel. Bereits in meinen früheren tionen, welche ich aus dem Gebiete der höheren gehalten, habe ich jene grundlegenden Principien wickelt, welche die Basis der Mathematik, als den testen aller Wissenschaften bilden.

«Was liest du uns denn da vor?», rief rüstet von allen Seiten. «Moeniks algebraische läuterungen über die Gleichungen.» — «Und bekannnten?» — «Ich beehre mich, dieselben hier zu zustellen: Die erste Unbekannte = x, die zweite die dritte = z,» und ich zeigte ihnen auch die im Buche.

Dann aber gab ich Fersengelb. Das Buch sie mir wahrscheinlich nach. Wenigstens mit der anderen Tage ein Parterre-Bewohner mit der lung, er habe im Hofe ein Buch gefunden, das scheinlich mir gehöre.

«Was für ein Buch?» — «Gleichungen mit Unbekannten.» — «Ja, es gehört mir.» — «Ja, aber wenn Sie nicht werden ich es zurückstellen... aber wenn Sie so gern wären... meine Frau möchte es so gern haben, sie? ...» — «Warum denn nicht, mit dem Vergnügen, bitte, bitte. Sie können es größtem halten.» — «O, ich nehme es mit größtem Vergnügen bin selber ein enthusiastischer Bücherfreund.»

auch nicht mehr lange sein, der Gute.) Der Mann entfernte sich. Am nächsten Tage gens grüßte er mich nicht mehr, als wir und dem Thore trafen. Seither hat er mich nie begrüßt.

während die Königin Natalie im Lande blieb und die Politik beeinflusste. Sie unterhielt Beziehungen mit der Opposition und machte der Regierung Verlegenheiten. Die Regierung erschöpfte alle gütlichen Mittel. Der Kaiser erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Sie trieb offen Politik und stand in täglichen Besprechungen mit der abgebrauchten Progressivpartei, welche für Wien so unheilvoll war, indem sie ihn, obwohl die Kriegsrüstungen nicht vollendet waren, zum Kriege gegen Bulgarien verleitete. Die Königin hatte nun mit dieser Partei sich verbunden, um ein notwendiges Uebel. Heute ist ruhige Ueberlegung an Stelle der Sentimentalität getreten, und die Regierung wird beglückwünscht, die Königin ausgewiesen zu haben.

(Chinesische Arbeiter in Deutschland.) Vor einiger Zeit gieng die Mittheilung durch die Blätter, daß ein Gutsbesitzer in Mecklenburg, um dort allgemein herrschenden Arbeitermangel zu beheben, die Einführung von chinesischen Kulis beabsichtige und daß er eine Aufforderung an die gütlichen Gutsbesitzer des Landes gerichtet habe, sich mit ihm zur Ausführung jenes Planes zu vereinigen. Es soll darauf eine ganze Reihe von Herren gemeldet haben. Nunmehr meldet der „Mecklenburger“, dem die Regierung sehr energisch gegen dieses Vorhaben ausgesprochen und die Ausweisung der etwa ankommenden Kulis, sobald diese die mecklenburgische Grenze überschritten haben würden, in Aussicht gestellt. (Die russische Regierung) setzt die Russifizierung des Unterrichtswesens in den Ostseeprovinzen mit Eifer fort. So wurden an der Universität in Dorpat, und zwar speciell an der juristischen Facultät, Vorlesungen zur Abhaltung der Prüfungen in russischer Sprache getroffen. An der philosophischen, wie an der medicinischen Facultät dieser Universität sollen die Vorlesungen in der nächsten Zeit erfolgen. In den Ostseeprovinzen wurden neue Unterrichtscurse für Lehrer und Lehrerinnen eröffnet.

(Aus Paris) liegen folgende telegraphische Nachrichten vor: Der Pariser Municipalrath nahm mit 3 Stimmen ein Tadelvotum gegen den während des Omnibusstreiks die Lösung dieser Angelegenheit verzögerte. — Die Kammer nahm mit 3 Stimmen den Antrag, betreffend die Verlängerung des Arbeitstages der Bediensteten der Transporthauptämter auf zwölf Stunden, an. (Zur Situation.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Behauptung der „Hamburger Nachrichten“, daß durch die Schuld der gegenwärtigen Regierung die früheren guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland seit dem Abgange Bismarcks wesentlich verändert hätten, als willkürliche Erfindung, welche lediglich Beunruhigung der öffentlichen Meinung bezwecke.

(König Alexander von Serbien) lernt russischer Sprachmeister ist Herr Alexander Hittrov, ein Verwandter des früheren russischen Botschafters in Bukarest. Wie die „Times“ melden, ist der Wunsch der Regenten, daß der König die russische Sprache bald erlerne, um bei seinem bevorstehenden Besuche in Livadia sich mit dem Caren in der Sprache unterhalten zu können. (Die Unruhen auf Corfu.) Die griechische Regierung veröffentlicht ein scharfes Dementi, worin die Unruhen der Berliner „Kreuz-Zeitung“ über den Mord auf Corfu als Lügen bezeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchenvorsteher St. Jakob zur Anschaffung einer Kirchenglocke 100 fl. zur Feuerwehr in Dellach 60 fl. zu spenden geruht.

(Sonnenfinsternis.) Zur Ergänzung des Berichtes über die heute stattfindende ringförmige Sonnenfinsternis sei noch beigefügt: Die Strecke der Ringförmigkeit umfaßt 62 Längengrade (vom 170. bis 108. Grad Länge) und 20 Grad nördlicher Breite. In diesen Breiten, dann das Sibirische Eismeer, die Insel Neuseeland, die Kessel-Inseln und ein Theil des Jantowasees. Im Centrum von Nordamerika ist die Finsternis eine partielle. Die geographische Bestimmung für den Anfang der partiellen Finsternis vor der Ringförmigkeit ist der Stille Ocean in 132 1/2 westlicher Länge (von Greenwich) und 25 1/4 nördlicher Breite. Das Ende der Finsternis nach der Ringförmigkeit ist bei St. Király in Ungarn.

(Entdeckte Millionen.) Die Unternehmer, welche in Rio de Janeiro das Schloß San Antonio demontiren, sollen Londoner Blättern zufolge in den unterirdischen Gallerien dieses Gebäudes nach und nach 112 Tausend Goldstücke gefunden haben, welche in alten spanischen Gold-

münzen eine Summe von 70 Millionen Francs enthielten. Außerdem fand man eine Anzahl von höchst merkwürdigen Documenten, eine große Menge von Juwelen, kostbaren Edelsteinen u. s. w. Nun sucht man noch fleißig nach 2400 Kilogramm Goldstaub und 945 Kilogramm Gold in Barren, welche nach einem vorgefundenen Inventar ebenfalls verborgen sein sollen. Ob sich der Millionenfund buchstäblich so verhält, wie die englischen Journale schreiben, möchten wir nicht verbürgen.

(Die Farbe der Luft.) Die flüssig gemachte Luft hat eine himmelblaue Farbe. Diese blaue Farbe ist interessant, weil sie sofort erklärt, weshalb der Himmel unserem Auge mehr oder weniger tiefblau erscheint. Dieser Himmel ist weiter nichts als zerstreutes weißes Licht, welches eine sehr dicke Schicht der blauen Luft durchdringen muß, ehe es in unser Auge gelangt. Das Blau hat man eine Zeitlang dem Ozon zugeschrieben, welches sich wie die Luft und der Wasserstoff zu einer blauen Flüssigkeit verbinden läßt. Die Luft ist aber kein einheitlicher Körper, sondern ein Gemisch von Sauerstoff und Stickstoff. Gelingt es nun, jeden von diesen Körpern in größeren Mengen zu verflüssigen, so dürfte es sich zeigen, daß nur dem Sauerstoff (Ozon) die blaue Farbe zukommt.

(Eine Eidechse im Magen.) Aus Dedenburg wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Vor kurzem nahm ein hiesiges Bauernweib ihr Kind mit auf das Feld, um dort eine dringende Arbeit zu verrichten. Die Mutter legte ihr Mädchen ins Gras, in welchem das Kind alsbald einschlummerte. Plötzlich erwachte das Kind unter großem Schmerz und fortwährenden Erbrechen. Die Kleine wurde in Pflege genommen, doch konnte der Arzt keine Diagnose constataren. Das Kind hatte unausgeseht Brechreiz, bis vor einigen Tagen daselbe eine noch vollständig gut erhaltene, mindestens vier Zoll lange Eidechse erbrach. Dieses Thier muß dem Kinde während des Schlafes in den geöffneten Mund geschlüpft sein. Gegenwärtig soll die Kleine bereits auf dem Wege der Besserung sich befinden.

(Der Gruß aus Indien.) Im Park des Schlosses Ruhleben, so erzählen Berliner Blätter, haute sich vor Jahren ein Storch mit seiner Gefährtin an, und beide kehrten regelmäßig wieder. Um zu sehen, ob das Storchpaar stets daselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingraviert war. In diesem Frühjahr kehrte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. An das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!“

(Die Bahn von Baku nach Tiflis) besitzt eine fahrbare Kirche. Die Bahn fährt nämlich durch eine ausschließlich von Muhammedanern bewohnte Gegend, in welcher sich für die Angestellten derselben keine Gelegenheit zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse bietet. Früher wurde hier und da auf den Bahnhöfen ein Gottesdienst abgehalten; jetzt benützt man aber hierzu einen eigens zu dem Zwecke gebauten achträderigen Eisenbahnwagen. Das Dach des innen kirchenartig bemalten Wagens krönen eine Glocke und ein Kreuz.

(Von der Königin Natalie.) Man schreibt aus Belgrad: Mehrere Blätter behaupten, die Königin habe ihr hiesiges Wohnhaus auch weiter auf unbestimmte Zeit in Miete behalten. Ebenso bleibt die gesamte Wohnungseinrichtung unberührt auf ihrem Platze. Zur Instandhaltung der Wohnung hat die Königin die 6 oder 7 Dienstkleute, die sie bisher im Dienste hatte, auch ferner im Dienste behalten.

(Kinderlegen in Peru.) Eine peruanische Zeitung gibt Kunde von einer Bolivianerin, Maria Theresia Porras de Galinde mit Namen, die vor kurzem an einem Tage fünf gesunden Knaben das Leben geschenkt hat. Dieselbe Zeitung fügt hinzu, daß derartige Fälle von Fruchtbarkeit nichts Seltenes in jenen Gegenden seien, da erst vor wenigen Jahren eine „ehrwürdige“ Dame von Trujillo von „Sieblingen“ entbunden worden sei.

(Ein Vermächtnis.) Der jüngst verstorbene Historiker Gregorovich hat seiner Vaterstadt Neidenburg 60.000 Mark vermacht. Von diesem Capital beziehen vorerst zwei noch lebende Geschwister des Erblassers lebenslänglich die Zinsen. Alsdann fällt das Geld unbeschränkt der Stadt zu.

(Gefangene Reisegesellschaft.) In Constantinopel war bis vorgestern 11 Uhr nachts keinerlei Meldung betreffs Freilassung der Gefangenen eingelangt. Obwohl die Truppen sich zurückgezogen, sind die Räuber dennoch mißtrauisch. Banquier Israel und der Dragoon Edart befinden sich noch in Kirkilissa, wissen jedoch nichts von den Gefangenen. Das Lösegeld wurde bisher von den Briganten nicht in Empfang genommen.

(Von Parnell.) Die irische „National Press“ schreibt: „Gutem Vernehmen nach wird die Hochzeit Herrn Parnells mit Mrs. Katherine O'Shea in nächster Woche stattfinden. Brautführer werden die Herren Richard Bower und T. Harrington sein.“ Damit macht Parnell das gegebene Aergernis theilweise gut.

(Ein abgeflürzter Tourist.) Aus Genf wird berichtet: Gestern nachmittags hat sich auf dem

Berge Saleve in der Nähe Genfs auf französischem Boden ein schweres Unglück ereignet. Ein junger Genfer Namens Schwarz fiel in einen Abgrund und war sofort todt.

(Storchennest.) Auf dem Kopfe des großen Kurfürsten, der auf dem Paradeplatz zu Rathenow als Denkmal aufgestellt ist, hat gegenwärtig ein Storchpaar sein Nest aufgeschlagen und wohnt dort vorläufig zur Belustigung der Rathenower ganz ungestört.

(Ein furchtbarer Cyclon) suchte Illinois und Süd-Dakota heim und richtete großen Schaden an. Die Telegraphen- und Telephonverbindung ist nach allen Richtungen unterbrochen, mehrere Menschen wurden getödtet, viele verletzt.

(Verunglückte Kriegsschiffe.) Während der letzten 50 Jahre, also seit 1840, sind nicht weniger als 70 Kriegsschiffe der englischen Flotte verunglückt. Diese Zahl schließt den im letzten November untergegangenen Kreuzer „Serpent“ ein.

(Aus der höheren Töchter Schule.) Lehrer: „Also den äußern Theil des Herzens nennt man Vorhof; und den innern? ... Nun Vinal.“ — Vinal: „Schachammer!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnungen.) Se. Majestät der Kaiser hat dem geheimen Rathe Fürstbischöfe von Sedau Dr. Johannes Jwenger den Orden der Eisernen Krone erster Classe und dem Domdechant an dem Sedauer Domcapitel, Dr. Johann Winterer, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen geruht.

(Adressbuch sämtlicher Gutsbesitzer von Krain.) Wie wir erfahren, befindet sich ein Adressbuch sämtlicher Gutsbesitzer Krains in Vorbereitung, und sind die diesbezüglichen Fragebogen von den Herausgebern Emil Jahuž und F. von Genzi an die Herren Gutsbesitzer schon verandt worden. Das Adressbuch soll außer dem Namen des Gutes und dessen Besitzer auch die Größe nach den einzelnen Culturgattungen, Daten über Verpachtung, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Industriezweige, welche auf dem Gute betrieben werden, sowie über Züchtung von Viehaffen und über die Holzarten, welche dort und in welchen Jahresbeständen vorkommen, bringen, wird also ein wertvolles Nachschlagebuch für Handel und Verkehr bilden. Den Debit des Adressbuches wird die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg in Laibach besorgen.

(Verkehr mit Lebensmitteln.) Die Regierung hat gestern dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen, vorgelegt. Die Tendenz des Entwurfes geht vor allem dahin, eine erfolgreichere Bekämpfung der Lebensmittelfälschung und des Verkaufes ungesunder Waren zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke soll die Controle über den Verkehr mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen, Eis- und Trinkgeschirren, Petroleum und einigen anderen Dingen einer scharfen Aufsichtigung seitens des Staates und der autonomen Körperschaften unterzogen werden. Die Landesgesetzgebung soll bestimmen, welche Organe jede Gemeinde für Handhabung der Lebensmittelpolizei zu bestellen hat. Der Staat behält sich außerdem die Einsetzung besonderer staatlicher Aufsichtsorgane vor. Dieser Gesundheitspolizei wird ein weitgehendes Untersuchungsrecht in Bezug auf die verkauften Gegenstände obenbezeichneter Art gewährt. Sie entnehmen, wenn die Waren nicht ersichtlich verdorben sind, Proben und senden diese an die Untersuchungsanstalt, in deren Sprengel die betreffende Gemeinde gelegen ist. Die Einrichtung und Eintheilung der von ihr zu errichtenden Untersuchungsanstalten behält sich die Regierung vor. Auch die von den Gemeinden, Bezirken und Ländern zu errichtenden Anstalten stehen unter Aufsicht der Regierung. Diese kann zum Schutze der Gesundheit Vorschriften erlassen, welche bestimmte Arten der Herstellung von Lebensmitteln, den Verkauf der Gegenstände von einer gewissen Beschaffenheit, die Verwendung bestimmter Stoffe und Farben, den Verkauf des Petroleums von einer bestimmten Beschaffenheit verbieten. Die diesen Verordnungen Zuwiderhandelnden sind mit Geldstrafen bis zu 500 fl. und mit Arrest bis zu einem Jahre zu bestrafen.

(Zuschneideschule.) Die k. k. Landesregierung hat dem hiesigen Schneidermeister Herrn Mathias Runc auf Grund der nachgewiesenen fachlichen Befähigung die Bewilligung zur Errichtung einer Zuschneide-Lehranstalt für das Schneidergewerbe in Laibach und zum Unterrichte an derselben für das Zuschneiden von Männer- und Frauenkleidern mit der Befugnis zur Ausstellung von Zeugnissen über den Besuch der Anstalt und über die erworbene Fertigkeit im Zuschneiden erteilt. Die von Runc gegründete Zuschneideschule, deren Bedürfnis schon lange gefühlt wurde, wird unter seiner Leitung das angestrebte Ziel, tüchtige Kleidermacher heranzubilden, sicher erreichen und verdient daher der Unterstützung aller jener Kreise, welche das Unterrichtswesen fördern.

(Der Verwaltungsgerichtshof) entschied, daß bei Zusammenstellung der Wählerlisten für die Gemeindevahlen die Zuschläge zu den directen Steuern in den Censur nicht einzurechnen sind.

— (Maß- und Gewichtswesen.) Der Ministerialrath im k. k. Handelsministerium Dr. Georg Ritter von Thaa hat eine systematische Sammlung der auf das Maß- und Gewichtswesen und den Nachdienst in Oesterreich bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Normalerlässe und oberstgerichtlichen Entscheidungen herausgegeben. Die bezügliche Arbeit, welche als dreizehnter Band der Manz'schen Taschenausgabe der österreichischen Gesetze vorliegt, erscheint geeignet, einem schon lange gefühlten Bedürfnisse nach einer übersichtlichen Zusammenstellung der zahlreichen, diese wichtigen Materien betreffenden Vorschriften Rechnung zu tragen und stellt sich zugleich vermöge der zweckmäßigen Anordnung des umfangreichen Stoffes und der beigegebenen Register als ein wertvoller Behelf sowohl für die behördlichen Organe als für die theilnehmenden Fachkreise im allgemeinen dar.

* (Ein Löwe aus Marmor.) Wie bereits gemeldet, ist vor kurzem für das hiesige Landesmuseum ein interessantes Alterthumsstück, ein großer Löwe aus Marmor, von der Station Gurktal mittels Südbahn hier eingelangt. Wie wir erfahren, wurde dieser 1084 Kilo wiegende Löwe vor Jahren auf dem Starigrad bei Laibach, auf dem Besitze des Herrn Alois Gatsch, ausgegraben, nach Laibach überführt und dort vor dem Hause des Herrn Gatsch aufgestellt. Infolge Vermittlung des Herrn Pecnik entschloß sich nun der bisherige Besitzer des interessanten Alterthumsstückes, dasselbe geschenktweise dem krainischen Landesmuseum zu überlassen. Auf dem Starigrad sind noch zahlreiche Ueberreste keltischer und römischer Ansiedlungen vorhanden, und dürfte daher auch dieser Löwe aus der Zeit der römischen Herrschaft dortselbst stammen. Der Löwe dürfte vor dem Rudolfsinum postiert werden.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Vorlage, betreffend die ärarischen Mauten, nach längerer Debatte mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Hierauf gelangte eine Reihe von Petitionen zur Erledigung. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 9. d. M., statt.

— (Neues Postgebäude in Laibach.) In der vorgestrigen Sitzung des Budgetausschusses richtete Abg. Suklje an die Regierung die Anfrage, in welchem Stadium sich derzeit die Angelegenheit des als dringend nothwendig anerkannten Neubaus des Postgebäudes in Laibach befinde. Se. Excellenz der Herr Handelsminister erklärte, daß demnächst eine Gesetzesvorlage dem Abgeordnetenhaus zukommen werde, welche die Beschaffung der Geldmittel zur Errichtung eines neuen Amtsgebäudes in Laibach bezweckt.

* (Selbstmord.) Heute um 5 Uhr früh entleibte sich in Waitisch bei Laibach Herr Ernst Vočnik, Bürgermeister, Realitätenbesitzer und Salamisfabrikant dortselbst, indem er sich den Hals mittels eines Federmessers durchschnitt. Das Motiv der unglückseligen That dürfte in einer momentanen Sinnesverwirrung zu suchen sein. Vočnik, der sich großer Beliebtheit und Achtung erfreute, stand im 36. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

— (Der krainische Jagdschutz-Verein.) theilt uns mit, daß sich nach dem Gesetze vom 22ten August 1889 im Monate Juni nachstehende Wildgattungen in der Schonzeit befinden: Rothwild, Gamsen, Rehgeißen, Rehfische, Hasen, Auerhähne, Auerhennen, Birkhahn vom 15. Juni, Birkhennen, Fasanen, Gabel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner, Wachteln, Waldschnepfen, Wildgänse, Wildenten, ferner alle Sumpf- und Wasservögel. Es wird daher vor dem Ankauf solchen Wildes gewarnt.

— (Promenade-Concert.) In der Sternallee findet morgen mittags ein Promenade-Concert statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) «Präsentier!» Defilirmarsch von Schneider. 2.) Overture zur Oper «Die Reise nach China» von Barbieri. 3.) «Liebestraum», Phantasie von Chopin. 4.) «Slavische Tänze», Nr. 8, von Dvorák. 5.) «Liebeszauber», Polka Mazur von Strauß. 6.) Türkische Hymne, Marche de sa Majesté.

— (Gemeindevahl in Planina.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Planina im politischen Bezirke Voitsch wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Anton Kovšca, Realitätenbesitzer in Planina; zu Gemeinderäthen Franz Reißmüller, Fürst Windischgrätz'scher Güter-Director, Julius Mayer, Districtsarzt, und Josef Blažon, Besitzer — alle drei aus Planina; ferner Mathias Grabajna, Besitzer in Maunich, Ernst Hieng, Kaufmann in Rakel, und Mathias Modic, Besitzer in Gibensdorf.

— (Vergrößerung der Tabakfabrik.) Wie verlautet, wird bei der hiesigen k. k. Tabakfabrik noch im Laufe dieses Jahres ein neues zweistöckiges Magazinsgebäude mit einem Kostenaufwande von 46.000 fl. aufgeführt werden.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Auf der Localbahn Laibach-Stein wird morgen der Personenzug Nr. 2158 zum erstenmale der neuen Fahrordnung gemäß verkehren. Derselbe wird um 8 Uhr 55 Minuten abends von Stein abgefahren werden.

— (Mörder aus dem Orient.) Wie man uns aus Adelsberg meldet, sind die von Constantinopel nach Triest escortierten, eines gemeinen Verbrechens bezichtigten vier Burschen aus dem Bezirke Adelsberg ge-

bürtig, und zwar Andreas Sterlé aus Koritnice, Franz und Johann Barbiš aus Podtabor und Josef Novak aus Sambije.

— (Die Maul- und Klauenseuche) bei Kindern im Küstenlande herrscht noch in den Gemeinden Doberdo und Duino, Bezirk Gradiska, und in Corgnale, Bezirk Sessana; im Stadtgebiete Triest ist selbe dem Erlöschen nahe.

— (Ein neues Franciscaner-Kloster) soll, wie «Slovenski Narod» erfährt, demnächst zu Bregje in Oberkrain errichtet werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 5. Juni. Der Volkswirtschafts-Ausschuß nahm heute die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung des Triester Freihafens, als Grundlage zur Specialdebatte an. Der Handelsminister stellte fest, daß gegen die Vorlage keine Einwendungen erhoben wurden, versicherte Triest des Wohlwollens der Regierung und erklärte, der wahrnehmbare belebende Erfolg der bisherigen Bälle auf den Seeverkehr dürfte durch die neuen Differenzbälle eine Steigerung erfahren.

Wiener-Neustadt, 5. Juni. Der Kaiser traf um 1 Uhr morgens hier ein und wurde begeistert empfangen. Se. Majestät inspicierte die Militär-Akademie mehrere Stunden lang. Die Rückkehr nach Wien erfolgt um 1 Uhr.

Graz, 5. Juni. Heute fand in feierlicher Weise die Einweihung der hiesigen Herz-Jesu-Kirche durch den Fürstbischof Dr. Zwerger und die Fürstbischöfe von Lavant, Laibach und Gurk statt.

Fiume, 5. Juni. Am 21. Juni wird hier eine aus acht Kriegsschiffen bestehende Abtheilung des englischen Geschwaders unter Führung des Vice-Admirals Hoskins eintreffen, wodurch die aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers beabsichtigten Feierlichkeiten einen erhöhten Glanz erhalten dürften. Zu dem Empfange werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

Lissabon, 5. Juni. Die Polizei nahm alle Nummern des heute zum erstenmale ausgegebenen Blattes «Revolve» in Beschlag und untersagte das Weitererscheinen.

Liquique, 5. Juni. Der chilenische Gesandte in Lapaz hat infolge der Anerkennung der Congressjunta als kriegsführende Macht seitens Bolivia's seine Pässe verlangt.

Angelommene Fremde.

Am 3. Juni.

Hotel Elefant. Bing, Kulla, Rabi, Gule, Schönwald und Girschl, Wien. — Kohn, Gablonsz. — v. Franken, Beamten-Gattin, Krainburg. — Frankl, Kfm., Prag. — Schleisinger, Kaufm., Fälschker. — Goich, Privatier, f. Frau, Triest. — Entremont, Hauptmann-Auditor, sammt Frau, Laibach. — Kogej, Pfarrer, Schwarzenberg.

Hotel Stadt Wien. Better, f. russ. Consul, Egypten. — Meiber, Fabrikant; Heiß, Privat; Braumüller, Marin, Herling, Dreßnik, Kaufleute, Wien. — Poschetta, Hausbesitzer, Oberlaibach. — Maccarata f. Frau, Privat, Triest. — Plider und Fuch, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bobgradcan sammt Frau, Sanct Lorenz. — Bregnitz, Cilli.

Hotel Bairischer Hof. Bakner und Buchse, Handelsleute, Reßeltthal.

Hotel Südbahnhof. Vanger, Claviermacher, Klagenfurt. — Urban, Laafe. — Wadnau, Wirt, Adelsberg. — Pua, Zeichner, Sittiana.

Verstorbene.

Den 4. Juni. Karl Jupančić, Steinbruder, 23 J., Petersstraße 77, Tuberculose. — Vincenz Jager, Riemers-Sohn, 41/2 Mon., Marienplatz 3, Fraisen. — Maria Gretnik, Maschinführers-Tochter, 14 1/2 J., Herrengasse 3, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Aussicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	733.6	20.0	SW. mäßig	heiter	
5.	2 „ N.	733.8	24.2	SW. mäßig	heiter	0.00
9	„ Ab.	734.7	18.0	SW. mäßig	heiter	

Der Tag heiter, windig, Hitze zunehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur 21.1, um 3.3 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinder-Ärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderpitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste. Broschüre auf Verlangen gratis und franco.

Central-Depot: F. Verlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie.

„ORIGINAL“
SELTERS
WASSER.

sen-, Nieren- und Magenleiden.
Man bittet stets ausdrücklich „Original“ mit Kapsel, Vignette und Korkband „Original“ verlangen. — Vorräthig überall. — Selters-Verwendung zu Selters-Weilburg in Nassau.
Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufene Störungen in den körperlichen Functionen gesondert wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als auch zur

Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von Armut. Seite besonders empfohlen. (1403)

Leopoldine Vočnik geb. Pertes im eigenen sowie im Namen ihrer unminorigen Kinder Franz, Anna, Paula, Ernst, Margarethe und Paul hiemit die betäubende theilung von dem Hinscheiden ihres unvergessenen Vaters, beziehungsweise Vaters, des wohlgebornen Herrn

Ernst Vočnik

Fabrik- und Realitätenbesitzer

welcher heute, den 6. d. M., um 5 Uhr morgens in seinem 36. Lebensjahre plötzlich verchieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Montag, den 8. d. M., um 10 Uhr vormittags im Trauerhause in Waitisch feierlichst eingeäschert, sodann auf dem Friedhofe zu Waitisch im Familiengrabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Kirche zu Waitisch und in der Pfarrkirche Maria Verkündigung zu Laibach gelesen werden.

Waitisch am 6. Juni 1891.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere geliebte Schwester, das Fräulein

Amalie Pfefferer

im 66. Lebensjahre nach langwierigen Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente heute um halb 11 Uhr vormittags in ein besseres Jenseits abzuheben.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 7. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Hause zum Platz Nr. 9 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Die theure Dahingegangene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, den 5. Juni 1891.

Dr. Anton Pfefferer, Advocat. — Marie Pfefferer. — Ernestine Bades geb. Pfefferer. Leopoldine Cornet geb. Pfefferer.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Tochter beziehungsweise Schwester

Tilci

nach langem, schmerzvollem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente heute früh um 2 Uhr in ihrem 19. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuheben.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 7. d. M., um 6 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Herrengasse Nr. 6 auf den Friedhof zu Laibach aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 6. Juni 1891.

Albine Stampf, Mutter. — Adolf Stampf, Bruder.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 5. Juni 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Hypothekens., öst. 200 fl. 250/00.		Geld	Ware	Industrie-Aktien		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten		92.60	92.80	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				Österr. Nordwestbahn 200 fl. Silber		197.75	198.25	(per Stück).			
Österr. 4 1/2 % Staatsanleihe		92.60	92.80	5 1/2 % galizische		105.00	105.25	Österr. Nordwestbahn 200 fl. Silber		107.00	107.80	Österr. 4 1/2 % Staatsanleihe		211.50	212.00	Österr. 4 1/2 % Staatsanleihe		211.50	212.00
Österr. 4 % Staatsanleihe		139.25	139.75	5 1/2 % mährische		105.00	105.25	Österr. 4 1/2 % Staatsanleihe		150.00	150.50	Österr. 4 % Staatsanleihe		211.50	212.00	Österr. 4 % Staatsanleihe		211.50	212.00
Österr. 3 1/2 % Staatsanleihe		148.50	149.00	5 1/2 % Krain und Küstenland		109.50	109.75	Österr. 3 1/2 % Staatsanleihe		180.00	181.00	Österr. 3 1/2 % Staatsanleihe		236.75	237.00	Österr. 3 1/2 % Staatsanleihe		236.75	237.00
Österr. 3 % Staatsanleihe		179.25	180.25	5 1/2 % niederösterreichische		104.60	104.80	Österr. 3 % Staatsanleihe		101.50	102.10	Österr. 3 % Staatsanleihe		159.50	160.50	Österr. 3 % Staatsanleihe		159.50	160.50
Österr. 2 1/2 % Staatsanleihe		145.75	146.50	5 1/2 % Steirische		92.00	92.50	Österr. 2 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 2 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 2 1/2 % Staatsanleihe			
Österr. 2 % Staatsanleihe		110.05	111.25	5 1/2 % kroatische und Slavonische				Österr. 2 % Staatsanleihe				Österr. 2 % Staatsanleihe				Österr. 2 % Staatsanleihe			
Österr. 1 1/2 % Staatsanleihe		102.50	102.70	5 1/2 % siebenbürgische				Österr. 1 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 1 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 1 1/2 % Staatsanleihe			
Österr. 1 % Staatsanleihe				5 1/2 % Temeser Banat				Österr. 1 % Staatsanleihe				Österr. 1 % Staatsanleihe				Österr. 1 % Staatsanleihe			
Österr. 1/2 % Staatsanleihe				5 1/2 % ungarische				Österr. 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 1/2 % Staatsanleihe				Österr. 1/2 % Staatsanleihe			
Österr. 1/4 % Staatsanleihe				Andere öffentl. Anleihen.				Österr. 1/4 % Staatsanleihe				Österr. 1/4 % Staatsanleihe				Österr. 1/4 % Staatsanleihe			
Österr. 1/8 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		120.50	121.00	Österr. 1/8 % Staatsanleihe				Österr. 1/8 % Staatsanleihe				Österr. 1/8 % Staatsanleihe			
Österr. 1/16 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		106.25	106.75	Österr. 1/16 % Staatsanleihe				Österr. 1/16 % Staatsanleihe				Österr. 1/16 % Staatsanleihe			
Österr. 1/32 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		111.00	111.50	Österr. 1/32 % Staatsanleihe				Österr. 1/32 % Staatsanleihe				Österr. 1/32 % Staatsanleihe			
Österr. 1/64 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		105.70	106.20	Österr. 1/64 % Staatsanleihe				Österr. 1/64 % Staatsanleihe				Österr. 1/64 % Staatsanleihe			
Österr. 1/128 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		152.00	152.50	Österr. 1/128 % Staatsanleihe				Österr. 1/128 % Staatsanleihe				Österr. 1/128 % Staatsanleihe			
Österr. 1/256 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		98.00	98.50	Österr. 1/256 % Staatsanleihe				Österr. 1/256 % Staatsanleihe				Österr. 1/256 % Staatsanleihe			
Österr. 1/512 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/512 % Staatsanleihe				Österr. 1/512 % Staatsanleihe				Österr. 1/512 % Staatsanleihe			
Österr. 1/1024 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/1024 % Staatsanleihe				Österr. 1/1024 % Staatsanleihe				Österr. 1/1024 % Staatsanleihe			
Österr. 1/2048 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/2048 % Staatsanleihe				Österr. 1/2048 % Staatsanleihe				Österr. 1/2048 % Staatsanleihe			
Österr. 1/4096 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/4096 % Staatsanleihe				Österr. 1/4096 % Staatsanleihe				Österr. 1/4096 % Staatsanleihe			
Österr. 1/8192 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/8192 % Staatsanleihe				Österr. 1/8192 % Staatsanleihe				Österr. 1/8192 % Staatsanleihe			
Österr. 1/16384 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/16384 % Staatsanleihe				Österr. 1/16384 % Staatsanleihe				Österr. 1/16384 % Staatsanleihe			
Österr. 1/32768 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/32768 % Staatsanleihe				Österr. 1/32768 % Staatsanleihe				Österr. 1/32768 % Staatsanleihe			
Österr. 1/65536 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/65536 % Staatsanleihe				Österr. 1/65536 % Staatsanleihe				Österr. 1/65536 % Staatsanleihe			
Österr. 1/131072 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/131072 % Staatsanleihe				Österr. 1/131072 % Staatsanleihe				Österr. 1/131072 % Staatsanleihe			
Österr. 1/262144 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/262144 % Staatsanleihe				Österr. 1/262144 % Staatsanleihe				Österr. 1/262144 % Staatsanleihe			
Österr. 1/524288 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/524288 % Staatsanleihe				Österr. 1/524288 % Staatsanleihe				Österr. 1/524288 % Staatsanleihe			
Österr. 1/1048576 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/1048576 % Staatsanleihe				Österr. 1/1048576 % Staatsanleihe				Österr. 1/1048576 % Staatsanleihe			
Österr. 1/2097152 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/2097152 % Staatsanleihe				Österr. 1/2097152 % Staatsanleihe				Österr. 1/2097152 % Staatsanleihe			
Österr. 1/4194304 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/4194304 % Staatsanleihe				Österr. 1/4194304 % Staatsanleihe				Österr. 1/4194304 % Staatsanleihe			
Österr. 1/8388608 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/8388608 % Staatsanleihe				Österr. 1/8388608 % Staatsanleihe				Österr. 1/8388608 % Staatsanleihe			
Österr. 1/16777216 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/16777216 % Staatsanleihe				Österr. 1/16777216 % Staatsanleihe				Österr. 1/16777216 % Staatsanleihe			
Österr. 1/33554432 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/33554432 % Staatsanleihe				Österr. 1/33554432 % Staatsanleihe				Österr. 1/33554432 % Staatsanleihe			
Österr. 1/67108864 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/67108864 % Staatsanleihe				Österr. 1/67108864 % Staatsanleihe				Österr. 1/67108864 % Staatsanleihe			
Österr. 1/134217728 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/134217728 % Staatsanleihe				Österr. 1/134217728 % Staatsanleihe				Österr. 1/134217728 % Staatsanleihe			
Österr. 1/268435456 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/268435456 % Staatsanleihe				Österr. 1/268435456 % Staatsanleihe				Österr. 1/268435456 % Staatsanleihe			
Österr. 1/536870912 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/536870912 % Staatsanleihe				Österr. 1/536870912 % Staatsanleihe				Österr. 1/536870912 % Staatsanleihe			
Österr. 1/1073741824 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/1073741824 % Staatsanleihe				Österr. 1/1073741824 % Staatsanleihe				Österr. 1/1073741824 % Staatsanleihe			
Österr. 1/2147483648 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/2147483648 % Staatsanleihe				Österr. 1/2147483648 % Staatsanleihe				Österr. 1/2147483648 % Staatsanleihe			
Österr. 1/4294967296 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/4294967296 % Staatsanleihe				Österr. 1/4294967296 % Staatsanleihe				Österr. 1/4294967296 % Staatsanleihe			
Österr. 1/8589934592 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/8589934592 % Staatsanleihe				Österr. 1/8589934592 % Staatsanleihe				Österr. 1/8589934592 % Staatsanleihe			
Österr. 1/17179869184 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/17179869184 % Staatsanleihe				Österr. 1/17179869184 % Staatsanleihe				Österr. 1/17179869184 % Staatsanleihe			
Österr. 1/34359738368 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/34359738368 % Staatsanleihe				Österr. 1/34359738368 % Staatsanleihe				Österr. 1/34359738368 % Staatsanleihe			
Österr. 1/68719476736 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/68719476736 % Staatsanleihe				Österr. 1/68719476736 % Staatsanleihe				Österr. 1/68719476736 % Staatsanleihe			
Österr. 1/137438953472 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/137438953472 % Staatsanleihe				Österr. 1/137438953472 % Staatsanleihe				Österr. 1/137438953472 % Staatsanleihe			
Österr. 1/274877906944 % Staatsanleihe				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.				Österr. 1/274877906944 % Staatsanleihe				Österr. 1/274877906944 % Staatsanleihe				Österr. 1/274877906944 % Staatsanleihe			
Österr. 1/549755813888 % Staatsanleihe</																			